



Geheimnisse Gottes verwalten

1.Korinther 4, 1-5

Predigt am 4. August 2024

Abschluss der gemeinsamen Sommer-Predigtreihe mit der Chrischona MuttENZ
«Prägende Worte – Biblische Texte, die Eindruck hinterlassen haben»

von Emanuel Neufeld

(es gilt das gesprochene Wort)

Ohne Frank hätte ich den Text, den ich für heute ausgewählt habe, wohl kaum registriert. Diesen Vers hatte ich noch nie zuvor gehört oder bewusst gelesen. Ich hab bis heute auch noch nie über diesen Vers gepredigt. Es gibt ja prägende Texte, die sind irgendwann mal öffentlich geworden, wie mein Taufspruch oder der Text an unserer Trauung. Der heutige hat seine Wirkungsgeschichte im Stillen, in meiner persönlichen Reflexion und immer wieder werde ich daran erinnert.

An diesem Nachmittag, ich war vielleicht 27-28 hat er mein Herz erreicht. Frank war 2-3 Jahre zuvor nicht unwesentlich daran beteiligt, dass ich Pastor wurde. «Hast du dir schon mal Gedanken gemacht über deine Berufung?» hatte er damals gefragt. Und als ich ihm von meinen Auslandsplänen erzählte, da sagte er mir so direkt, wie ich es sonst selten in meinem Leben gehört hab: «Ich glaub das sollst du nicht tun. Ich glaub du sollst Pastor werden!» Wie es dann konkret dazu kam, da waren noch andere Leute beteiligt und eine Gemeinde, die diese Berufung auch mit ihrer Wahl ausgedrückt hat, aber das war schon ein richtungsweisender Impuls und eine starke Ermutigung. Und nun sassen wir uns 2-3 Jahre später wieder vis-a-vis. Ich war ganz jung im Dienst. Er war schon viele Jahre Pastor einer dynamischen Gemeinschaft – und ich hatte ihn als Referent für einen Bibelkurs zu uns eingeladen und wir tauschten uns aus über Gemeinde, Leitungsfragen, Umgang mit Erwartungen in einer Gemeinde mit einer langen Geschichte und Tradition. Wo braucht es Erneuerung und Veränderung und wie ist der Weg dahin?

Er sagte: «Schlag mal 1.Korinther 4 auf und lies vor!» Dort steht:

1 So soll man uns betrachten: als Diener Christi und als Verwalter von Geheimnissen Gottes. 2 Von Verwaltern aber verlangt man, dass sie sich als treu erweisen.

Das traf mich ins Herz. «Geheimnisse Gottes verwalten». Nicht «Traditionen» weil wir das schon immer so gemacht haben, auch wenn manche Traditionen sehr viel Gutes haben. Nicht schauen, dass alle glücklich sind, Diener Christi sein. Nicht Erwartungen anderer zum Massstab machen, auch nicht meine eigenen, sondern neugierig sein nach «Gottes Geheimnissen». Nicht nur auf den Mangel schauen und dann vergleichen, was andere Menschen oder Gemeinden besser und toller und attraktiver machen! Sondern «Geheimnisse Gottes verwalten.»

«Geheimnis» - das war bezüglich Glaube und Gott bis dahin nicht in meinem frommen Wortschatz. Jesus redete zwar immer wieder in Gleichnissen, die nicht alle leicht zu verstehen sind, aber oft eben auch sehr klar: Kehrt um. Ändert euch Leben. Folgt mir nach. Ich bin der Weg. Damit kommt man schon sehr weit – und das schien kein «Geheimnis».

Unsere Kirchenräume sind eher Begegnungsräume. Da geht es familiär zu. Da wird geredet und Leben geteilt, bis die Eingangsmusik erklingt und alles langsam still wird. Betonung auf «langsam». Im Basler Münster wird man von selber ruhig und ehrfürchtig – schon wenn man zur Tür rein kommt und allein die Architektur erinnert an Gottes Grösse und Geheimnis!

«Geheimnisse Gottes». Das hat eingeschlagen bei mir, auch wenn ich erst langsam anfang zu ahnen, was das heissen kann und immer noch dabei bin. «Mysterion», heisst es im griechischen Text. Nicht «Rätsel», denn Rätsel kann man lösen und dann ist der Reiz vorbei. «Geheimnisse Gottes» machen neugierig. Immer wieder.

Was also sind denn nun die «Geheimnisse Gottes»? Vermutlich rattert es bei dir schon die ganze Zeit.....was denn damit gemeint ist. **Mir kommen eine ganze Reihe «Geheimnisse Gottes» aus meinem Erleben und Gewordensein in den Sinn – ohne jetzt eng am Kontext des Korintherbriefs zu bleiben:**

- Ich glaube, dass Gott ein Gott ist, der sich gern mitteilt, und der uns immer wieder etwas von sich selbst offenbart, der uns inspiriert und etwas ahnen oder entdecken lässt durch seinen Heiligen Geist. Und deshalb geht es auch nicht um «Geheimniskrämerei».
- Das Geheimnis Gottes ist grösser als jede kirchliche Prägung. Ich habe manches erst durch die ökumenischen Kontakte gelernt. Die Gnade, von der Riki neulich sprach, die hab ich bei den Lutheranern viel grösser gehört als in unserer eigenen täuferischen Tradition, wo wir Nachfolge, Frieden, und Gemeinschaft in internationaler Verbundenheit viel stärker betonen. Der Heilige Geist kam mir durch die charismatische Bewegung näher. Manches sehe ich heute nicht mehr genau gleich, aber ich hab viel geschenkt bekommen durch sie. Oder die Stille. Die wurde mir durch Einkehrhäuser und Schweigeexertitionen zum Geschenk.

- Das Geheimnis Gottes lässt sich nicht in eine Definition packen, sondern braucht viele Geschichten – von Mose am Dornbusch, wie Niki erzählte. Es braucht Psalmen und Gebete, wie Thomas und Tobi es in dieser Reihe eindrücklich mit uns geteilt haben. Oder die Geschichte von Jesu Versuchung in der Wüste, die Madeleine so geprägt hat. Und viele mehr!
- In Jesus hat Gott sein grösstes Geheimnis gelüftet und sichtbar gemacht: Unbegreiflich und staunenswert ohne Ende, weil Gott so anders ist! Wer schickt schon ein Baby in die Welt, um Menschen zu befreien? Wer macht sich denn selbst klein und hilflos, statt schneller, höher, weiter wie bei Olympia? Wer macht sich selbst arm, um andere reich zu machen? Was ist das für ein Gott, der nicht vom Kreuz herabsteigt, sondern stirbt und den der Tod doch nicht halten kann?
- Zugleich bleibt Gott ein Geheimnis. Manchmal verborgen. Manchmal schweigend. So wie ich von meinem Lieblingsmensch, meiner Frau mit der ich mehr als 30 Jahre verheiratet bin, ja auch kein „objektives“ und „vollständiges“ Profil skizzieren kann, sondern nur wie ich den anderen erlebe oder wie wir zueinander stehen. Da sind noch so viele Facetten, die uns verborgen sind und wir bleiben einander – bei aller Vertrautheit – hoffentlich immer ein Geheimnis, sonst verlieren wir die Achtung voreinander! Erst recht Gott gegenüber - nur dann bin ich offen für Neues und vielleicht eher bereit, mich von falschen Bildern oder Überzeugungen zu lösen.

So könnte ich die Liste noch fortsetzen mit ein paar offenen «Geheimnissen», die für meinen Glauben prägend geworden sind! Doch zurück zum Text:

1 So soll man uns betrachten: als Diener Christi und als Verwalter von Geheimnissen Gottes. 2 Von Verwaltern aber verlangt man, dass sie sich als treu erweisen.

Wenn du jetzt abgehängt hast und denkst, damit sind nur Pastoren gemeint, dann kannst du wieder wach werden, denn da steht da «uns»! Den «Verwalter-Job» haben nicht nur Paulus und die anderen Leitungspersonen seiner Zeit wie Petrus und Apollos, sondern «wir». Wir als Christenmenschen, die gemeinsam die Bibel lesen und sich von ihr prägen lassen. Wir, die darauf vertrauen dass der Heilige Geist in Jeder und Jedem von uns lebt und uns Schätze, Gaben und Geheimnisse anvertraut hat. Mit «uns» sind wir alle gemeint.

Paulus hat dafür eine interessante Berufsbezeichnung gewählt. Denn Verwalter heisst im griechischen «Oikonomos», also Ökonom. Geschäftsleitung. Die mit den Ressourcen nach bestem Wissen und Gewissen und mit allen Kräften gut haushalten. Was damit machen, was über den eigenen Horizont auch anderen zugute kommt.

Gottes Geheimnisse sollen ja kein «Staatsgeheimnis» bleiben, sondern verbreitet werden, ausstrahlen und auch andere neugierig machen. Neugierig bin ich selber geworden, als ich mir den Kontext im 1.Korintherbrief genauer angeschaut habe.

Schon in Kapitel 2 hat Paulus, vom Geheimnis Gottes geschrieben. Dieses «mysterion» von Christus und seinem Kreuz. Was Menschen so dumm, töricht und unlogisch finden, ist weise bei Gott!

Und nun in Kapitel 3 und 4 spürt man die Auseinandersetzung zwischen den verschiedenen Leitungspersonen – vielmehr zwischen den «Fanclubs». Um was geht's eigentlich fragt Paulus – es geht doch nicht um Apollos, Petrus oder mich Paulus, sondern um Christus. Und so lad ich euch ein, die ersten 5 Verse aus Kapitel 4 hier nochmal gemeinsam mit mir laut zu lesen:

1 So soll man uns betrachten: als Diener Christi und als Verwalter von Geheimnissen Gottes. 2 Von Verwaltern aber verlangt man, dass sie sich als treu erweisen. 3 Mir macht es allerdings gar nichts aus, wenn ihr oder ein menschliches Gericht über mich urteilt; ich urteile auch nicht über mich selbst. 4 Ich bin mir zwar keiner Schuld bewusst, doch bin ich dadurch noch nicht gerecht gesprochen; der Herr ist es, der über mich urteilt. 5 Richtet also nicht vor der Zeit; wartet, bis der Herr kommt, der das im Dunkeln Verborgene ans Licht bringen und die Absichten der Herzen aufdecken wird! Dann wird jeder sein Lob von Gott erhalten.

Ob Paulus wirklich so cool war, wie er schreibt, dass es ihm überhaupt nichts ausmacht, so scharf von seinen Kritikern attackiert zu werden? Wieso hat er den Brief dann überhaupt geschrieben, wenn ihm völlig egal ist was andere über ihn und diese verrückte Botschaft vom Kreuz sagen? Von mir selbst wage ich es nicht zu behaupten, dass mich die Meinung anderer völlig kalt lässt. Aber der Text führt mich Schritte zu grösserer Freiheit, denn Paulus lüftet ein Geheimnis Gottes: Weder das Urteil anderer Menschen, noch unser eigenes Urteil über uns selbst, ist match-entscheidend. Nicht Menschen haben letztlich zu richten, sondern Gott.

Es ist ein Geheimnis Gottes, dass er uns besser kennt als wir uns selbst kennen! Mit allem, was zu uns gehört. Mit dem, was uns beflügelt oder nervt. Mit unserer Lebenslust und dem, was wir in den Sommerferien so richtig geniessen können. Und unsern Versuchungen. Mit unserer Energie und unseren Wunden. Mit unserer Freude und unseren Ängsten! Besser als wir uns selbst kennen! Das letzte Wort über uns selber, das können weder andere Menschen noch wir selber sprechen. Das weiss nur Gott selbst, der das im Dunkeln Verborgene ans Licht bringen und die Absichten der Herzen aufdecken wird!

Alles kommt ans Licht. Alle unsere inneren Haltungen und Motive, das was wir jetzt verborgen halten und das, wo wir selber keinen Zugang zu uns haben – all das kommt noch mal zur Sprache. Wie dieses Gespräch verläuft, das bleibt Gottes Geheimnis. Ich stelle es mir sehr ehrlich vor, und wie mit einem guten Freund, der mir nah ist und dennoch nicht nur das sagt, was ich hören will. Was danach hier in diesem Text steht, ist für mich eine grosse Überraschung, denn mit diesem Wort hätte ich nicht gerechnet. Paulus lüftet nämlich ein weiteres «Geheimnis Gottes». Das letzte Wort von Gott ist nicht ein Urteil, das man an dieser Stelle vermuten könnte, sondern ein Lob. Ein Lob für jede und jeden.

Dann wird jeder sein Lob von Gott erhalten.

All unserem Ungenügen oder Scheitern, all unseren kleinen und grossen «NEINs», all unserer Schuld oder unseren Selbstvorwürfen setzt Gott sein grosses «JA» entgegen. Ich hab dich bei deinem Namen gerufen. Du bist mein. Drum muss Paulus sich weder selbst hervorheben und darstellen, noch zerknirscht sein von der Meinung anderer. Gottes überdeutlich grosses JA in Christus gilt! Punkt.

Wenn das Gottes Geheimnisse sind, ahnen wir dann etwas davon, was Paulus mit guten Haushalterinnen und Ökonomen meinen könnte? Das kann ja nur im selben Sinn und Geist sein wie Christus, als dessen Diener wir und andere uns betrachten sollen!

- Wie sehn wir uns dann selbst und wie unsere Mitmenschen – da wo wir daheim sind, da wo wir leben, in unserer Nachbarschaft, in der Gemeinde, bei der Arbeit?
- Müssen Verwalter von Gottes Geheimnissen dann mit Lob und Wertschätzung besonders sparsam sein und geizen?
- Und welche Melodie könnte konstruktive Kritik haben, wenn wir sie als Verwalter von Gottes Geheimnissen weitergeben?

In Kapitel 13 kommt Paulus nochmal drauf zurück, wenn er sagt: und wenn ich alle Geheimnisse der Welt wüsste und hätte die Liebe nicht, dann wäre ich nur ein dröhnender Gong. Erkenntnis bläht auf. Liebe baut auf. Auch das ist ein offenes Geheimnis Gottes! Und so bleiben wir als Verwalterinnen und Verwalter von Gottes Geheimnissen immer Anfänger und Bedürftige, die neugierig die Sehnsucht nach ihm selbst wachhalten dürfen.

Frank hat mich damals herausgefordert und 2 Fragen begleiten mich seither und die möchte ich auch euch mitgeben:

- **Wem diene ich?** Christus oder meinem Ego? Oder der Harmoniebedürftigkeit?
- **Was verwalte ich?** Mein Ding? Meine to-do-Liste? Die muss ja Gott nicht ausschliessen, die Frage ist: Atmet mein Tun und Lassen etwas von Gottes Geheimnissen?

AMEN.